

Nachgefragt: Der Finanzmarkt im Auftrieb – alles neu macht 2019?

So könnte man den Start bzw. den bisherigen Verlauf des neuen Jahres zusammenfassen.

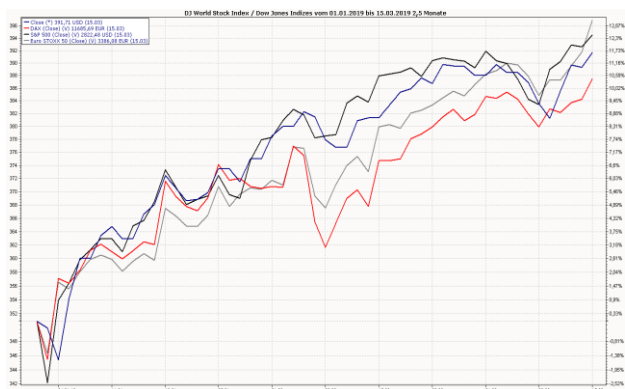
Die in unserem letzten Bericht angesprochene, positive Tendenz am Jahresanfang setzte sich bis Redaktionsschluss fort. So wurde der Januar 2019 zu einem historisch überaus positiven Börsenmonat, natürlich vor dem Hintergrund des historisch sehr schwachen Dezembers 2018 bzw. dem schwächsten Börsenquartal seit der Finanzkrise im Jahre 2008.

Dabei legten Indizes wie DAX (+ 10,47%), Dow Jones World Stock (+11,61 %) sowie S&P 500 (+12,44%) und EURO STOXX 50 (+ 13,19%) bis Mitte März zweistellig zu.

Jahr 2018:



Jahresverlauf 2019 bisher:



Bei einem solchen Kursverlauf lässt sich durchaus von einer klassischen „Gegenbewegung“ sprechen, bei der die sog. Schnäppchenjäger wieder auf der Käuferseite auftauchen, um sich zu günstigeren Kursen einzudecken. Zudem hat der Verkaufsdruck / durch die hohen Mittelabflüsse im letzten Quartal 2018 nachgelassen, nennenswerte Negativtransaktionen sind daher nicht mehr zu erwarten.

Ein direkter Trend lässt sich dabei jedoch nur schwer erkennen. Die Frage stellt sich hierbei natürlich, wie nachhaltig sich diese positive Kurskorrektur darstellt.

Denn die grundsätzliche Nachrichtenlage ist nicht unbedingt besser geworden.

Die allgemeinen Konjunkturaussichten bzw. die Stimmung vieler Unternehmer kann laut den letzten ifo-Umfragen als durchaus vorsichtig bis eingetrübt bezeichnet werden.

Die Wirtschaftswachstumsprognosen z.B. der EU und Asiens wurden eher zurückgenommen. Der US-Arbeitsmarkt zeigt zwar grundsätzlich ein positives Bild, das Wirtschaftswachstum hat sich jedoch abgeschwächt und der Anstieg bei den Konsumausgaben & Investitionen ist ebenfalls langsamer geworden.

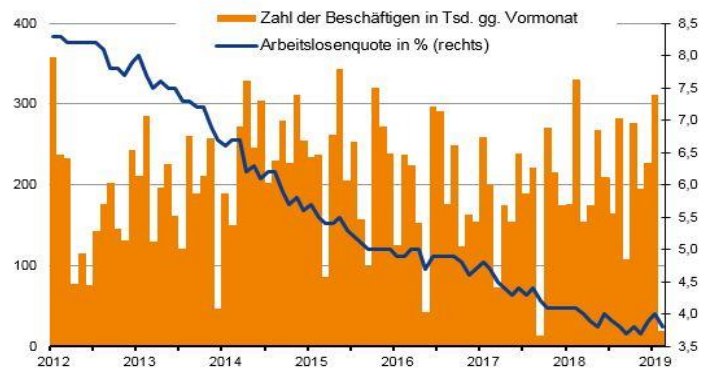
An dieser Stelle sei betont, dass allgemein nur über die Abkühlung oder Verlangsamung und die Reduzierung des Wirtschaftswachstums und der Konsumsteigerung gesprochen wird, nicht über einen Abschwung oder eine kommende Rezession der Weltwirtschaft.

ifo-Index-Entwicklung:



Quellen: ifo-Institut, DZ BANK AG (Indexwerte 2015=100)

US-Arbeitsmarktdaten:



Quelle: BLS, DZ BANK Research

Die Märkte reagierten darauf bisher nicht. Es scheint, als sei diese Stimmungseintrübung bereits im Abschwung von 2018 „eingepreist“ gewesen. Dazu kommt die weiterhin anhaltende Unterstützung der Notenbanken. Die EZB z.B. hat in ihrer letzten Ratssitzung beschlossen, den Hauptrefinanzierungssatz mindestens bis Jahresende auf dem aktuellen Niveau zu belassen und das Anleihenkaufprogramm mit gleichem Bestand, also auf Reinvestitionsbasis von fälligen Mitteln, weiterzuführen. Auch dieser Standpunkt wirkt sich - in gewissem Maße - belebend für die Märkte aus. Zudem wurden auch die Inflationsprognosen für die nächsten Jahre reduziert, was ebenfalls gegen eine restriktivere Zinspolitik spricht. Die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) kündigte an, in diesem Jahr keine Zinserhöhung mehr vorzunehmen und bestätigt damit ihre vorsichtige Haltung. Auch wird die Fed den Reduzierungsprozess ihrer, durch das Anleihenkaufprogramm aufgeblähten, Bilanz bis Ende September dieses Jahres beenden bzw. nicht weiter fortführen.

Was weiterhin bleibt sind die länderpolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten. Im Zuge der generellen und weltweiten Konjunkturabschwächung ist die italienische Volkswirtschaft nun in eine Rezession geraten. Die sowieso unterdurchschnittliche Wirtschaftsentwicklung des Landes wurde damit nur noch weiter unterstrichen. Damit wird sich der ursprüngliche und - wie in unserem letzten Bericht beschriebene - umkämpfte Haushaltsplan- und deal mit der EU-Kommission vermutlich von selbst in Luft auflösen. Ein weiterer Schlagabtausch kann aufgrund der weiteren Verschlechterung der Neuverschuldungszahlen und dem damit einhergehenden Bruch des Kompromisses mit der EU erwartet werden. Die amerikanisch-chinesischen Zollverhandlungen sind ebenso weiter offen, jedoch wurde eine Einigung durch die Börsen in China bereits seit Jahresanfang durch einen signifikanten Kursaufschwung scheinbar vorweggenommen.

Zu guter Letzt bleibt das ebenso bereits beschriebene Desaster des Brexit-Verfahrens. So hat sich vor kurzem die Mehrheit des britischen Unterhauses gegen einen EU-Austritt

ohne Abkommen ausgesprochen. Daraus lässt sich einmal mehr eine weitere, herbe Niederlage von Premier May ableiten.

Die bestehende und kommunizierte Option einer Verschiebung des Austritts und die Verstrickungen, in die sich die Regierung in England durch ihre Tatenlosigkeit begibt, lassen ein geregeltes Ende des Verfahrens weiter in die Ferne rücken. Zur Erinnerung: Der 29.03.2019 ist der offizielle und gesetzmäßige Austrittstermin der Briten.

Zusammengefasst bleibt zu sagen, dass der Jahresanfang 2019 das Ende des vorhergehenden Jahres weitgehend kompensiert hat. Wie nachhaltig diese Gegenbewegung ist, bleibt jedoch - auch aufgrund der genannten Unsicherheitsfaktoren - abzuwarten.

Weiterhin bleiben wir für Sie stets wachsam - mit einem kritischen Blick auf die Entwicklungen der Finanzmärkte.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr



Ralf Lex

Vorstand | ecoblue AG



Johannes Poitsch

Investmentspezialist | ecoblue AG